

10/2021
1. bis 30. Juni

pfarreiblatt



Pastoralraum Emmen-Rothenburg
Pfarrei St. Barbara Rothenburg



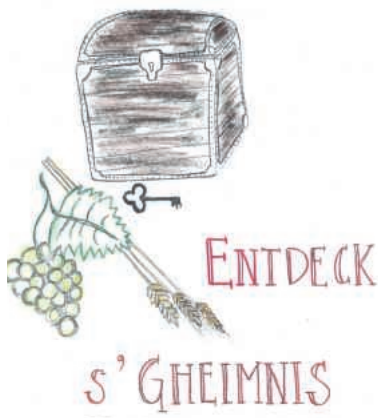
Christine Demel, Seelsorgerin in Willisau. (Bild: Martin Dominik Zemp)

Eine «geweihte Jungfrau» als Seelsorgerin

Das Evangelium als Richtschnur

Seite 10/11

Erstkommunion



Nach langem Warten freuen sich 44 Kinder am Samstag, 26. und Sonntag, 27. Juni auf ihre erste Kommunion unter dem Motto «Entdeck s'Gheimnis». In der feierlichen Erstkommunion wollen wir zusammen mit den Gästen jenes Geheimnis entdecken, in dem Gott sich uns schenkt: im heiligen Brot, in der Eucharistie. Mögen wir auch als Gemeinschaft von Getauften für dieses Geheimnis immer wieder offen sein.

Die Erstkommunionfeiern finden im Familienkreis statt. Pfarreiangehörige werden gebeten, auf das Gottesdienstangebot im Pastoralraum oder in der Region auszuweichen.



Ende Juni kann die Erstkommunion nun doch noch gefeiert werden.

Bild: Pfarrei St. Barbara, Erstkommunion 2020

Folgende Kinder freuen sich auf ihre Erstkommunion:

Bachmann Elias
 Barmettler Nelly
 Baumeister Lilly
 Beer Imier
 Bischof Sophie
 Bösch Malou
 Brunner Carina
 Bühlmann Amélie
 Bühlmann Annika
 Farina Giuliano
 Fässler Felix
 Feer Lina
 Fries Linn
 Gasser Joel
 Haufgartner Livio
 Hottinger Maurus
 Isch Matteo
 Isenegger Luca
 Isenegger Marco
 Jufer Giulia
 Käser Elias
 Kaufmann Levin
 Kaufmann Malin
 Lischer Maelle
 Lischer Timon
 Lötscher Carla
 Lötscher Leni
 Mira Dominguez Kevin
 Monteiro Borges Yara
 Müller Lou
 Rölli Anna
 Rööfli Valentina
 Rüeegsegger Noemi
 Rüst Nils
 Saliqunaj Kristella
 Schnider Joel
 Schürch Ricco
 Seiler Lionel
 Senn Chanel
 Soldati Corina
 Venzin Jonas
 Weingartner Dario
 Wiss Diego
 Zulauf Levin

Kontakt Rothenburg

Pfarrei St. Barbara
 Flecken 34, 6023 Rothenburg
 041 280 13 28

sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch
 www.kath.emmen-rothenburg.ch

David Rüeegsegger, Gemeindeleiter
 Franziska Stadler, Pfarreiseelsorgerin
 Claudia Ernst, Leitende Katechetin
 Irène Willauer, Pastorale Mitarbeiterin

Kontakte Emmen

Pfarrei Emmen St. Mauritius
 Kirchfeldstrasse 2, 6032 Emmen
 041 552 60 10/pfarrei.emmen@
 kath.emmen-rothenburg.ch

Pfarrei St. Maria
 Seetalstrasse 18, 6020 Emmenbrücke
 041 552 60 30/pfarrei.santamaria@
 kath.emmen-rothenburg.ch

Für Emmen und St. Maria:
 P. Uwe A. Vielhaber, Pfarradministrator
 Gabriela Inäbnit, Pfarreiseelsorgerin
 Gabi Kuhn, Pfarreiseelsorgerin i. A.

Pfarrei Gerliswil
 Gerliswilstr. 73a, 6020 Emmenbrücke
 041 552 60 20/pfarrei.gerliswil@
 kath.emmen-rothenburg.ch

Kurt Schaller, Pfarrer
 John Vara, Kaplan
 Matthias Vomstein, Diakon
 Ulrike Zimmermann, Pfarreiseelsorgerin
 Walter Amstad, Betagtenseelsorger

Pfarrei Bruder Klaus
 Hinter-Listrig 1a, 6020 Emmenbrücke
 041 552 60 40/pfarrei.bruderklaus@
 kath.emmen-rothenburg.ch

Kurt Schaller, Pfarrer
 Ulrike Zimmermann, Pfarreiseelsorgerin
 Matthias Vomstein, Diakon
 Hans Bättig, mitarbeitender Priester

Sozialberatung Pastoralraum-Emmen-Rothenburg

Nicole Hofer, Katharina Studer
 Schulhausstr. 4, 6020 Emmenbrücke
 041 552 60 55/sozialberatung@
 kath.emmen-rothenburg.ch

Dankbare Weg-Gemeinschaft



Nach einigen Jahren des pastoralen Dienstes in den beiden Kirchgemeinden Emmen und Rothenburg im Pastoralraum Emmen-Rothenburg darf ich dankbar auf eine unvergessliche und intensive Weg-Gemeinschaft zurückblicken.

Am 1. August 2012 begann mein pastoraler Weg in der Pfarrei St. Maria und genau nach neun Jahren am 1. August 2021 werden sich die Lebenswege nach meinem Abschiedsgottesdienst in der Pfarrei Gerliswil wieder trennen. Als Start in die Seelsorge durfte ich als Pfarrei-seelsorger, Diakon und Vikar in Grenchen (Kanton Solothurn) viele positive Erfahrungen sammeln, welche mir den Einstieg als Pfarradministrator erleichtert haben.

Licht und Schatten

In den neuen Aufgaben durfte ich auch im Kontext des werdenden Pastoralraumes immer mehr Verantwortung übernehmen. Der Projektverlauf, die Errichtung am 5. Juni 2016 sowie dessen Umsetzung war mit grossen Erwartungen und Hoffnungen verbunden. Vieles ist gelungen, wie beispielsweise das Angebot der pastoralraumweiten Dienste der kirchlichen Sozialberatungsstelle, die Harmonisierung der Gottesdienstzeiten, das Erstellen eines Freiwilligenkonzeptes, verschiedene Weiterbildungsangebote wie Lektoren- und Kommunionhelmkurs oder pfarreispezifische Feiern usw. Einiges blieb auch unvollendet oder konnte nicht umgesetzt werden.

Auf den verschiedensten Ebenen durfte ich viele neue und wertvolle Erfahrungen sammeln. Eine erfolgreiche und nachhaltige Zusammenarbeit in einem komplexen Gebilde wie dem unseres Pastoralraumes braucht viel Zeit, gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung.

Dankbarkeit und Freude

In der gemeinsamen Zeit haben mich besonders die unzähligen Begegnungen mit Personen und ihren Lebensgeschichten bewegt, gefreut, bereichert und betroffen gemacht. Durch sie und mit ihnen durfte ich im Glauben an Gott in Jesus Christus wachsen, an der nie ermüdenden Hoffnung im Heiligen Geist partizipieren und das bedingungslose Geschenk der christlichen Nächstenliebe teilen. Ich danke allen von ganzem Herzen, mit denen ich einen gemeinschaftlichen Glaubens- und Lebensweg gehen durfte.

Neue Wege

An dieser Stelle wünsche ich David Rüegsegger als meinem Nachfolger als Pastoralraumleiter und seinen Teams viel Glück, Ausdauer und vor allem die Freude der gemeinsamen Berufung als Kinder Gottes zu wirken. Nach einem längeren Auslandsaufenthalt werde ich ab dem 1. Adventssonntag 2021 in der Pfarrei Gut Hirt/ Good Shepherd's in Zug als Pfarradministrator wieder für den Herrn arbeiten. Möge Gott all unser Tun und Wirken weiterhin segnen und gedeihen lassen. Im Gebet bleiben wir verbunden.

Kurt Schaller, Pastoralraumpfarrer



Gemeinsam auf dem Lebens- und Glaubensweg zu den Gipfeln der Berge.

Gottesdienste

Donnerstag, 3. Juni – Fronleichnam

Kollekte: Treffpunkt Stutzegg, Luzern

10.00 Festgottesdienst (Wort und Kommunion)
beim Altersheim Fläckematte, bei Regen
in der Pfarrkirche (Details siehe Seite 6)

10. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Flüchtlingshilfe in Armenien

Samstag, 5. Juni

18.30 Wortgottesfeier mit Kommunion

Sonntag, 6. Juni

10.00 Wortgottesfeier mit Kommunion

Mittwoch, 9. Juni

09.00 Wortgottesfeier mit Kommunion
(Liturgiegruppe)

11. Sonntag im Jahreskreis

Diöz. Kirchenopfer für die gesamtschweizerischen
Verpflichtungen des Bischofs

Samstag, 12. Juni

18.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 13. Juni

10.00 Eucharistiefeier

Donnerstag, 17. Juni

18.00 Eucharistiefeier in Bertiswil

12. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Flüchtlingshilfe der Caritas

Samstag, 19. Juni

18.30 Wortgottesfeier mit Kommunion

Sonntag, 20. Juni

10.00 Wortgottesfeier mit Kommunion

Mittwoch, 23. Juni

09.00 Eucharistiefeier

13. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Cuoremani, «Yamuna Children's Home»

Samstag, 26. Juni und Sonntag, 27. Juni

Erstkommunionfeiern im Familienkreis
Pfarreiangehörige werden gebeten, auf das Gottes-
dienstangebot anderer Pfarreien auszuweichen

Die aktuell gültigen Covid-19-Schutzmassnahmen entnehmen Sie bitte unserer Webseite sowie dem Schaukasten auf dem Kirchplatz.

Chronik

Zu Gott heimgekehrt

9.5. Margaretha Muheim-Stolz
16.5. Gertrud Schurtenberger
19.5. Marie-TheresHufschmid

Gedächtnisse

Samstag, 12. Juni, 18.30

dreissigster für Margaretha Muheim-Stolz.
Gedächtnis für Esther Hermann-Gassmann;
Josef Widmer-Käppeli.

Donnerstag, 17. Juni, 18.00, Bertiswil

Gedächtnis für Franz-Xaver Schwander.

Samstag, 19. Juni, 18.30

Gedächtnis für Franziska Bammert-Lussi und Heidi Bühler-Bammert; Hans und Käthi Portmann-Zimmermann; Bruno Portmann; Hans Villiger-Amhof.

Lasst einfach die Blume, die du
in der Hand hältst, für diesen
Moment deine Welt sein.

Weisheit aus Deutschland



Bild: Pezibear auf pixabay

Spezielle Gottesdienste

Meditation:

Montag, 19.30–20.30, Pfarrkirche (ausser Schulferien)

Rosenkranz:

Freitag, 17.00, Pfarrkirche/Sonntag, 13.00, Bertiswil

Pfarrei aktuell

Gottesdienste

Der Gottesdienst vom Mittwoch, 9. Juni, 09.00 wird von den Frauen der Liturgiegruppe gestaltet. Alle Pfarreiangehörigen sind herzlich eingeladen, mitzufeiern.

Gruppierungen

Läbe 60 plus

Wanderungen

Dienstag, 1. Juni

Gruppe gmüetlech. Am Hallwilersee.
Auskunft und Anmeldung:
041 280 35 38, Wisi Peter

Dienstag, 15. Juni

Wanderung nach Ansage.
Einladung folgt.

Öffnungszeiten Pfarramt

Montag und Freitag: 13.30–17.00

*Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:
08.00–11.00*

Ausserhalb der Öffnungszeiten erreichen Sie uns telefonisch (Beantworter/Notfallnummer): 041 280 13 28 und per E-Mail: sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch

Gottesdienste Emmen

Dienstag, 1. Juni

09.15 SM Wort und Kommunion
09.15 GE SW Eucharistie

Donnerstag, 3. Juni

08.00 EM Eucharistie
10.00 EM Eucharistie
10.00 GE Eucharistie
10.00 BK Eucharistie

Freitag, 4. Juni

09.15 SM Eucharistie
18.30 GE Eucharistie

Samstag, 5. Juni

17.00 BK Eucharistie
18.00 SM Eucharistie

Sonntag, 6. Juni

08.00 GE Eucharistie
09.45 EM Eucharistie
10.00 GE Eucharistie

Dienstag, 8. Juni

09.15 SM Eucharistie
09.15 GE SW Eucharistie

Mittwoch, 9. Juni

09.15 BK Wort und Kommunion

Donnerstag, 10. Juni

09.15 EM Wort und Kommunion

Freitag, 11. Juni

09.15 SM Eucharistie
18.30 GE Eucharistie

Samstag, 12. Juni

17.00 BK Eucharistie
18.00 SM Eucharistie

Sonntag, 13. Juni

08.00 GE Eucharistie
09.45 EM Eucharistie
10.00 GE Eucharistie
19.00 BK Wochenstart

Dienstag, 15. Juni

09.15 SM Wort und Kommunion
09.15 GE SW Eucharistie

Mittwoch, 16. Juni

09.15 BK Eucharistie

Donnerstag, 17. Juni

09.15 EM Eucharistie

Freitag, 18. Juni

09.15 SM Eucharistie
18.30 GE Eucharistie

Samstag, 19. Juni

17.30 EM Eucharistie
17.30 GE Eucharistie

Sonntag, 20. Juni

10.00 GE Eucharistie
10.00 BK EK Eucharistie
11.00 SM Ökumenisch

Dienstag, 22. Juni

09.15 SM Eucharistie
09.15 GE SW Eucharistie

Mittwoch, 23. Juni

09.15 BK Wort und Kommunion

Donnerstag, 24. Juni

09.15 EM Wort und Kommunion

Freitag, 25. Juni

09.15 SM Eucharistie
18.30 GE Eucharistie

Samstag, 26. Juni

17.30 GE Eucharistie
18.00 SM Eucharistie

Sonntag, 27. Juni

08.00 EM Eucharistie
10.00 BK Eucharistie

Dienstag, 29. Juni

09.15 SM Wort und Kommunion
09.15 GE SW Eucharistie

Mittwoch, 30. Juni

09.15 BK Wort und Kommunion
09.15 GE Wort und Kommunion

Kürzel

BK Bruder Klaus
BK EK Erlenkapelle
EM Emmen St. Mauritius
GE Gerliswil
GE SW Schooswaldkapelle
SM St. Maria

Open-Air-Gottesdienst an Fronleichnam

*Donnerstag, 3. Juni, 10.00,
beim Alters- und Pflegeheim Fläckematte oder in der Pfarrkirche*

Gute Nachrichten für Fronleichnam: Laut dem Bundesamt für Gesundheit sind ab 31. Mai Gottesdienste mit 100 Teilnehmenden in Innenräumen und bis zu 300 Mitfeiernden bei Open-Air-Gottesdiensten möglich. Der definitive Beschluss fällt am 26. Mai, wenn der Bundesrat entscheidet, ob er die Obergrenzen erhöht.

Ohne Prozession, mit Gesang

Diese Gelegenheit möchten wir nutzen und laden Sie herzlich ein zum Festgottesdienst an Fronleichnam. Auch wenn wir dieses Jahr noch etwas schlichter feiern müssen – ohne Fahndelelegationen, Feldmusik und Kommunionkinder (da diese ihr Fest

erst später feiern) – freuen wir uns doch auf eine Feier in etwas grösserer Gemeinschaft, mit Musik und Gesang. Die anschliessende Prozession zur Pfarrkirche entfällt in diesem Jahr noch. Bei schönem Wetter feiern wir den ganzen Gottesdienst bei der Fläckematte.

Besonders freuen wir uns, dass wir zusammen mit den Bewohnenden der Fläckematte diesen Gottesdienst feiern dürfen. Selbstverständlich gelten weiterhin die üblichen Abstands- und Hygieneregeln mit einer Maskenpflicht. Für den Freiluft-Gottesdienst hoffen wir auf gutes Wetter.

Fläckematte oder Pfarrkirche?

Das Glockengeläut um 08.30 kündigt an, dass der Gottesdienst unter freiem Himmel stattfindet. Bei Regen

ertönt kein Glockengeläut, und wir heissen Sie in der Pfarrkirche willkommen. Auskunft über die Durchführung erhalten Sie auch ab Band unter 041 280 13 28 oder auf unserer Webseite, wo Sie sich auch über kurzfristig angepasste Bestimmungen bezüglich Corona informieren können.

Eine Anmeldung ist nicht notwendig, da aller Voraussicht nach die Obergrenze der Teilnehmenden auf Juni hin erhöht wird. Wir freuen uns auf viele Erwachsene und Kinder, die mit uns den «Herrgottstag» feiern.

Herzliche Einladung zum Fronleichnamsgottesdienst 2021!



Bei schönem Wetter feiern wir Fronleichnam dieses Jahr wieder beim Altersheim Fläckematte.

Pfarrei Bruder Klaus in Emmen feiert 50-Jahre-Jubiläum

Immer noch in Aufbruchstimmung

Vor 50 Jahren wurden im Kanton Luzern noch Kirchen gebaut, wo Ortsteile stark wuchsen. Heute überlegen Kirchgemeinden, wie sie ihre grossen Kirchenräume künftig nutzen wollen. Zum Beispiel Emmen.

1991 zog der heutige Kirchgemeindepräsident Hermann Fries mit seiner Familie von Knutwil in die Emmer Bruder-Klaus-Pfarrei. Hier habe er «einen offenen Geist und Willkommenskultur» erlebt, erinnert er sich. Zwanzig Jahre zuvor hatte Bischof Anton Hänggi die Pfarrei errichtet; im gleichen Jahr wurde die von Architekt Hans Zwimpfer (1930–2017) gebaute Kirche geweiht. Die Gemeinde Emmen war in jener Zeit stark gewachsen – um rund 5000 Einwohnerinnen und Einwohner in den zehn Jahren vor dem Kirchenbau. «Ein neues Quartier, eine neue Kirche: Das führte zu einer regelrechten Aufbruchstimmung», sagt Fries.

«Grosse Offenheit»

Eine Stimmung, die bis heute anhalte, meint Ulrike Zimmermann. Sie kam vor zwei Jahren als Pfarreiseelsorgerin in die Pfarrei Bruder Klaus und freut sich über die «grosse Offenheit», die sie hier erlebe. Die Weihnachtspäckli-Aktion oder der öffentliche Kühlschrank für Esswaren: «Das läuft einfach.» Sakristan und Hauswart Robi Schmidlin nickt: «In mancher anderen Pfarrei hätte ich mich wohl nicht um eine solche Stelle beworben. Aber das bewegte Leben hier gefiel mir schon immer.» Damit spricht er auch die liturgischen Freiheiten an, die sich die Verantwortlichen in dieser Pfarrei seit jeher nehmen. Frauen, die das Evangelium lesen und predigen oder am Altar stehen: «Das ist bei uns



Ein Teil des Bruder-Klaus-Teams (von links): Lisbeth Scherer (Sekretariat), Ulrike Zimmermann (Seelsorgerin), Regula Meier (Sekretariat), Robi Schmidlin (Sakristan, Hauswart), Cédric Brun (Praktikant), Kirchgemeindepräsident Hermann Fries.

Bild: Dominik Thali

Jüngste Pfarrei ist erst 41

Das Bevölkerungswachstum führte noch in den sechziger und siebziger Jahren im Kanton Luzern zu Pfarrei Gründungen: Nebikon entstand 1963, Luzern St. Michael 1967, Luzern St. Johannes 1970, Emmenbrücke Bruder Klaus 1971, Kriens St. Franziskus 1980. Dort wurde zudem 1978 die letzte neue Pfarrkirche im Kanton gebaut. *do*

selbstverständlich», sagt Schmidlin, der seit 2009 im Amt ist. Pfarrer Josef Meier, der die Pfarrei ab der Gründung 32 Jahre lang leitete, hatte Mädchen als Ministrantinnen zugelassen, als dies noch keineswegs üblich war. Freilich: Die Zeit, als wie im August 1979 rund 500 Emmerinnen und Emmer zu Bruder Klaus in den Ranft pilgerten, ist vorbei. Von den 3400 Pfarreimitgliedern trifft man viele kaum

mehr an im Gottesdienst. Emmen zählt vier Pfarreien, aber der Anteil Katholikinnen und Katholiken an der Bevölkerung ist in den vergangenen zehn Jahren um fast 10 Prozent auf knapp unter 50 Prozent gesunken.

Citykirche St. Maria?

«Das beschäftigt uns», sagt Hermann Fries. Der Kirchenrat weiss jedoch: Die Räume der Kirche sind gefragt, auch spirituelle und kulturelle Angebote sowie Orte der Stille. Er hat deshalb die Hochschule Luzern um architektonische Ideen für eine künftige erweiterte Raumnutzung im Zentrum Bruder Klaus gebeten. Für die zweite moderne Kirche von Emmen, die 1958 gebaute Pfarrkirche St. Maria, schwebt den Seelsorgenden und dem Kirchenrat eine offene City-Kirche vor; die Nähe zu den Einkaufszentren und zur künftigen kantonalen Verwaltung auf dem Seetalplatz dünkt sie ideal. *Dominik Thali*
Mehr: fuereinander-miteinander.ch



Welche Folgen hat das Ja zum Verhüllungsverbot?

Bild: Eliane Zinner

Runder Tisch der Religionen
Burka-Debatte in der Schweiz

Am 7. März sagte das Schweizer Stimmvolk Ja zu einem nationalen Verhüllungsverbot. Der «Runde Tisch der Religionen» Hochdorf diskutiert über Konsequenzen und Folgen dieser Abstimmung. Die Lektüre des Buches «Verhüllung» von Andreas Tunger-Zanetti, Islamwissenschaftler an der Universität Luzern, wird vorab empfohlen.

Mo, 7.6., 20 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus Hochdorf | Anmeldung bis 4.6. an kurtraeber@hispeed.ch oder 078 654 62 98

So ein Witz!

Ministrant Roland kommt aus dem Religionsunterricht nach Hause. Stolz erzählt er seiner Mutter: «Der Herr Pfarrer wäre heute beinahe Opfer eines ganz bösen Streichs geworden, wenn ich es nicht verhindert hätte!» – «Wie konntest du ihm denn aus der Patsche helfen?», fragt die Mutter interessiert. «Ich habe bemerkt, dass zwei Mitschülerinnen ihm einen Reissnagel auf den Stuhl gelegt haben», erklärt der Junge, «und in dem Moment, als er sich darauf setzen wollte, konnte ich den Stuhl gerade noch wegziehen!»

Zentrum für Religion | Wirtschaft | Politik
Infoanlass für Masterstudium

Das Zentrum für Religion, Wirtschaft und Politik (ZRWP) ist eine gemeinsame Einrichtung der Universitäten Luzern, Basel und Zürich. Es nimmt in Forschung und Lehre Religion in ihren Wechselwirkungen mit Wirtschaft und Politik auf. Leitend ist dabei eine interdisziplinäre und transdisziplinäre Vorgehensweise. Das ZRWP bietet einen Masterstudiengang «Religion – Wirtschaft – Politik» an und lädt zu einem Infoanlass ein.

Do, 17.6., 18.00 Uhr, Uni Luzern, Raum 3.B58 oder via Zoom | Info und Anmeldung: zrw.ch/go

Peterskapelle Luzern
Weltliche Predigtreihe

Einmal im Monat halten Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik und Kultur in der Peterskapelle Luzern eine Predigt. Umrahmt werden diese mit zeitgenössischer Musik. Anschliessend Austausch bei Brunch oder Apéro im Kulturhof Hinter Musegg in Luzern. Den Auftakt macht Mitte-Präsident Gerhard Pfister (30. Mai), gefolgt von den Autoren Lukas Bärfuss (20. Juni) und Usama Al Shahmani (25. Juli). Hinter dem Projekt stehen das Team Peterskapelle Luzern sowie die Luzerner Institutionen kultz.ch, Radio 3FACH, Kulturhof Hinter Musegg und Werkstatt für Theater.

Jeweils So, 11.00 Uhr, Peterskapelle Luzern | Detailprogramm, Infos und kostenlose Anmeldung unter diepredigt.ch



Der Autor Lukas Bärfuss predigt in der Peterskapelle Luzern. Bild: Claudia Herzog

Radiotipp



Selma Zoronjic verfasste ihre Maturaarbeit an der Kantonsschule Alpenquai in Luzern über Konvertitinnen.

Perspektiven
Zum Islam konvertiert

Was bewegt Schweizerinnen dazu, zum Islam zu konvertieren? Selma Zoronjic wollte es wissen und schrieb ihre Maturaarbeit an der Luzerner Kantonsschule Alpenquai darüber. Dafür erhielt sie den Maturapreis der Universität Fribourg. In der Sendung erzählen Melanie und zwei weitere Frauen, warum sie das Christentum hinter sich liessen, um Musliminnen zu werden. Und Selma Zoronjic berichtet, was sie durch die Gespräche mit Konvertitinnen lernte.

So, 13.6., 08.30 Uhr, SRF 2

Fernsehtipp

Streaming-Serie
Was uns heilig ist

Ob Pilgern, Meditation, Bogenschiessen, Musizieren oder Rückzug in die Einsamkeit – stets geht es darum, den Einklang von Körper und Geist, Mensch und Natur zu erreichen. Es wird klar, dass auch in der modernen Welt die Suche nach einem Sinn im Leben relevant ist – über religiöse, soziale oder weltanschauliche Grenzen hinweg. Der Soziologe Frédéric Lenoir macht sich in der fünfteiligen Serie «Was uns heilig ist» auf eine existenzielle Spurensuche. Bis 15. September kostenlos auf arte.tv/de

Luzern



Auch Maria zum Schnee in Hohenrain liegt am Kapellenweg. Bild: B. Troxler

Flyer aktualisiert

Der Kapellenweg lädt ins Seetal ein

Der Kapellenweg im Seetal verbindet zehn Kapellen und Kirchen zwischen Baldegg und Altwis auf einer rund 19 Kilometer langen Wanderstrecke auf der rechten Seite des Baldeggersees. Im August 2020 wurde er eröffnet, jetzt hat der Trägerverein den Flyer dazu aktualisiert. Dieser liegt in den Schriftenständen auf und kann über die Website heruntergeladen werden. Der Weg führt vom Kloster Baldegg zur Kapelle Maria im Schnee und nach Lieli, auf das Schloss Heidegg, über Hitzkirch nach Hämikon, hinunter nach Altwis und über Ermensee zum Endpunkt in Richensee.

kapellenweg-seetal.ch

Welt

Bekämpfung von Missbrauch Europäische Konferenz

Mittel- und osteuropäische Bischofskonferenzen wollen sich im September ausführlicher mit dem Thema Missbrauch befassen. Das Treffen im polnischen Warschau soll vor allem einen geistlich-theologischen Ansatz haben, aber auch praktische Beispiele aus Ländern wie Kroatien, Slowakei und Polen vorstellen. Auch orientalische Bischofskonferenzen sind dabei.

Gemeinschaft von Taizé Wieder offen für Gäste

Seit Anfang Mai nimmt die Gemeinschaft von Taizé nach einer Coronapause wieder Gäste auf, heisst es auf der Website. Die Kirche darf jedoch nur von einem Eingang her betreten werden, die Besucher*innen der Gottesdienste müssen Masken tragen und sich entsprechend den Markierungen am Boden hinsetzen. Die Gemeinschaft im französischen Burgund wird vor allem von Jugendlichen besucht.

Schweiz



50 000 Kinder werden jährlich im Kinderspital Bethlehem behandelt.

Bild: Andrea Krogmann

Kinderhilfe Bethlehem 1,5 Millionen trotz Corona

Die Weihnachtskollekte wird traditionellerweise für das Caritas Baby Hospital in Bethlehem aufgenommen. 2020 war die Zahl der Besucher*innen von Gottesdiensten auch an Weihnachten begrenzt. Dennoch kamen insgesamt 1,5 Millionen Franken an Spenden zusammen, dies auch dank grosszügiger Spenden von Einzelpersonen und Gemeinschaften. Dennoch sind dies 0,6 Millionen weniger als im Vorjahr. Das Kinderspital Bethlehem behandelt jährlich bis zu 50 000 Kinder unabhängig von ihrer Herkunft und Religion.

Kleines Kirchenjahr

Fronleichnam

Am zweiten Donnerstag nach Pfingsten feiert die katholische Kirche das Fest Fronleichnam. Der Name bedeutet so viel wie «Fest des Leibes und Blutes Christi». Er leitet sich ab aus dem Althochdeutschen «vron» für «Herr» und «licham» für «Leib».

An Fronleichnam bringen die Katholik*innen öffentlich ihren Glauben zum Ausdruck, dass Gott in Brot und Wein mitten unter ihnen ist. Als sichtbares Zeichen wird eine reich verzierte Monstranz mit einer geweihten Hostie in feierlicher Prozession durch die Strassen getragen. Zur Feier gehören auch Böllerschüsse, Männer in Uniform und Frauen in Trachten, Blasmusikkapellen und Feldaltäre.

Eine Besonderheit ist die Seeprozession in Meggen: Nach der Feier der Messe besteigen die Gläubigen Schiffe und fahren nach Hintermeggen. Von dort ziehen alle in Prozession zur alten Pfarrkirche St. Magdalena.

Das Fest geht zurück auf eine Vision der Augustinernonne Juliana von Lüttich im Jahr 1209. In der Reformation entwickelte sich das Fest zu einem konfessionsscheidenden Merkmal. Der Gegensatz hat sich inzwischen abgeschwächt.

(kathweb/Liturg. Institut/sys)



Schiffsprozession an Fronleichnam in Meggen im Jahr 2017.

Bild: kpm.ch/Guido Müller

Ein Leben in der Nachfolge Jesu

Sehnsucht nach Hingabe an Gott

Sie ist Pfarreiseelsorgerin, geweihte Jungfrau und Mitglied der Franziskanischen Gemeinschaft: Christine Demel (54) aus Willisau hat ihr Leben dem Evangelium verschrieben, ohne Ordensfrau zu sein.

«Lebe das, was du vom Evangelium verstanden hast. Und wenn es noch so wenig ist. Aber lebe es.» Dieser Satz von Frère Roger Schütz, Gründer der Gemeinschaft von Taizé, ist für Christine Demel zum Lebensmotto geworden.

Das Evangelium zu leben bedeutet für sie, mit Jesus im Dialog zu sein, sich zu fragen, was er heute tun würde. «Ich mache mir immer wieder bewusst, dass es um das ›Heil der Menschen‹ geht, dass sie glücklich sind», übersetzt sie den Begriff ins Heute. Die zierliche Frau mit dem halbblauen, grau melierten Haar wählt ihre Worte behutsam, unterstreicht sie mit



«Es geht darum, die Lebensform zu wählen, die einen glücklich macht», sagt Christine Demel.

den Händen, schweigt bisweilen einen Moment, ehe sie spricht.

Gottesdienste mitgestalten

Die Liebe zu Jesus prägt ihr Leben seit ihrer Kindheit. «Ich habe Jesus immer in Ausschliesslichkeit und meinem Alter entsprechend geliebt», sagt sie rückblickend. Sie wuchs im deut-

schen Wiesbaden in einem katholischen Elternhaus auf, in dem es wichtig war, «selber zu denken». Das Leben in der dortigen Pfarrei beschreibt sie heute als «wie in einer grossen Familie». Bei den Kindergottesdiensten wurde sie zum Ministrieren, Vorbeten und Diskutieren eingeladen. «Der Pfarrer hat uns ernst genommen. Diese Gottesdienste im kleinen Kreis haben Spass gemacht», erzählt sie lachend.

Später war Christine Demel Mitglied und Leiterin von Jugendgruppen, sie wirkte mit in Liturgie- und Dritt-Welt-Gruppen und besuchte ein katholisches Gymnasium, an dem sie Gottesdienste erlebte, die von den Schülerinnen mitgestaltet wurden. Dass sie sich für ein Theologiestudium entschied, erscheint nur folgerichtig.

Ökologischer Lebensstil

Wie ein roter Faden zieht sich Demels «Sehnsucht nach Hingabe an Gott in der Nachfolge Jesu» durch ihr Leben. Nachfolge, das bedeutet für sie «von Jesus zu sprechen», aber noch mehr «so zu handeln wie er». Diakonie ist für die Pfarreiseelsorgerin denn auch die glaubwürdigste Form der Verkündigung: In der Not für die Menschen da sein, ihnen zuhören, sie zu ihrem eigenen Glauben hinführen. Um auch hierfür ausgebildet zu sein, absolvierte sie zusätzlich ein Studium in Sozialwesen.

Diese Liebe zum Evangelium fand Christine Demel in der franziskanischen Spiritualität wieder. Mit 20 Jahren schloss sie sich daher der Franziskanischen Gemeinschaft (siehe Kasten) an. Diese Mitgliedschaft äussert sich für Demel auch in einem ökologischen Lebensstil: «Ich werfe Dinge nicht so schnell weg», erklärt sie.

Zwei Formen verbindlichen Glaubenslebens

Geweihte Jungfrauen verstehen sich als Bräute Christi, die ihr Leben ganz Gott schenken. Deshalb geloben sie bei ihrer Weihe gegenüber dem Bischof Jungfräulichkeit. Ihre Aufgabe besteht einerseits im Gebet, speziell für die Ortskirche. Andererseits gibt ihr Leben Zeugnis von Gottes Liebe ab. Ob sie ihr Charisma eher kontemplativ oder aktiv tätig leben, ist ihnen freigestellt. Sie können alleine wohnen, bei ihrer Herkunftsfamilie oder in einer Gemeinschaft mit Gleichgesinnten. In der Schweiz leben derzeit rund 60 geweihte Jungfrauen, die sich einmal jährlich in ihrem Bistum treffen. Der emeritierte Weihbischof Martin Gächter ist im Bistum Basel ihre Ansprechperson.

Die **Franziskanische Gemeinschaft** (auch Dritter Orden OFS genannt) ist neben den Ordensbrüdern und -schwestern eine weltliche Form, verbindlich franziskanische Spiritualität zu leben. Die Mitglieder wirken dort, wo sie leben und arbeiten: in Ehe und Familie, am Arbeitsplatz oder im ehrenamtlichen Engagement. Inspiriert von Franz von Assisi, pflegen die Mitglieder einen einfachen Lebensstil. Die «Option für die Armen» und ein respektvoller Umgang mit der Schöpfung prägen ihre Spiritualität. sys



«Lebe das, was du vom Evangelium verstanden hast», lautet das Lebensmotto von Christine Demel. Bilder: Martin Dominik Zemp

«Und ich überlege, woher das Gemüse kommt, das ich einkaufe.» Dennoch kam ein Ordensleben für sie nicht in Frage. «Ich habe Talente, die es in einem Orden nicht braucht: Ich bin sehr selbständig und organisiere gern. In einem Orden würde mir das abgenommen.» Christine Demel entschied sich daher, ihr spirituelles Charisma als «geweihte Jungfrau» (siehe Kasten) zu leben. Sie wollte damit «etwas offiziell machen, was ich bereits lebte», begründet sie ihre Entscheidung, nämlich ihre Sehnsucht nach Gott und die Ausschliesslichkeit dieser Liebe.

Zur Priesterin berufen

So habe sie in Beziehungen mit Männern gespürt, dass ihre Liebe zu Jesus einer Partnerschaft im Weg stand. Und Kinder, eine eigene Familie? Sie denkt einen Moment nach, ehe sie ruhig entgegnet: «Jede Entscheidung für eine Lebensform bedeutet auch Verzicht. Es geht darum, das zu wäh-

len, was einen glücklich macht. Wenn ich zu einer Entscheidung stehe, kann ich zu innerer Reife gelangen.»

Eine Berufung, die sie nicht in vollem Umfang leben kann, ist jene zur Priesterin. Wenn sie als Studentin einer Agape-Feier vorstand, merkte sie: «Da strömt etwas durch mich hindurch, wenn wir miteinander das Brot segnen und es teilen.»

Weil in der Symbolik der Kirche das Männliche das aktive «Machen» bedeute, liefen manche Priester Gefahr, sich selbst als diejenigen zu sehen, welche die Wandlung bewirkten. Priesterinnen wären hingegen eine Bereicherung, «um auszudrücken, was wir tatsächlich feiern», findet Demel. Weil das Weibliche das Empfangende symbolisiere, käme so mehr zum Ausdruck, dass «wir alles von Gott empfangen, auch das Sakrament».

Sehr gerne würde sie dazu beitragen, «dass in jeder Pfarrei an jedem Sonntag Eucharistie gefeiert wird», schreibt

sie in ihrem Artikel im Buch «Weil Gott es so will». Darin versammelt die Benediktinerin Philippa Rath Zeugnisse von 150 Frauen, die sich zur Priesterin oder Diakonin berufen fühlen. Indem die Kirche Frauen die Weihe vorenthalte, «riskiert sie, dass wir bald keine Eucharistie mehr feiern können», sagt Demel.

Gläubige als Konsumierende

Reformbedarf sieht sie allerdings auch an der Kirchenbasis. Sie bedauert, dass die Gläubigen in den meisten Gottesdiensten bloss Konsumierende seien. Ganz anders als in den Gottesdiensten, die sie in ihrer Jugend erlebt hat, wo im kleinen Kreis aktive Beteiligung möglich war. «Das wäre in unseren Pfarreien ebenfalls möglich. Und das liegt nicht nur an den Hauptamtlichen, sondern auch an der Gemeinde, die sich darauf einlassen müsste», sagt Christine Demel, und es klingt durchaus hoffnungsvoll.

Sylvia Stam

AZA 6023 Rothenburg

Post CH AG

Zuschriften/Adressänderungen an:

Kath. Pfarramt, Flecken 34, 6023 Rothenburg

sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch, 041 280 13 28

Impressum

Herausgeber: Kath. Kirchgemeinde Rothenburg,

Flecken 34, 6023 Rothenburg

Redaktion: Esther Haefliger

Erscheint 19 Mal im Jahr

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.

Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Eine Libelle auf einem Grashalm am Ufer eines Bergsees. | Bild: Sylvia Stam

Nimm dir Zeit.
*Ein Acker, der ausruhen konnte,
liefert eine prächtige Ernte.*

Ovid (43 v. Chr. bis 17 n. Chr.), römischer Epiker
